

spielbein standbein

MUSEUMSPÄDAGOGIK AKTUELL · NO. 69 · AUGUST 2004



Vielfalt der Kulturen – Museen als Vermittler

Das Thema *Museumspädagogik an ethnologischen Museen* ist ein in Deutschland bis heute kaum theoretisch reflektiertes Gebiet. So verwundert es auch nicht, dass ein Schwerpunktheft hierzu lange gebraucht hat, um veröffentlicht zu werden.

Nichtsdestotrotz stellen gerade diese Museen eine Besonderheit in der deutschen und internationalen Museumslandschaft dar. Kein anderer Museumstypus als die ethnologischen Museen operiert in dieser Intensität, die Kontinente und Kulturen übergreifend mit fremden Artefakten und somit auch mit dem Verhältnis zwischen Fremdem und Eigenem – nicht nur im musealen Sinne, sondern in engem Bezug zu Entwicklungen in unserer Gegenwart. Die museumspädagogische und museumsdidaktische Bearbeitung von Interkulturalität und Migration (vgl. hierzu auch die Themenhefte Nr. 46/1996 und Nr. 65/2003) ist insbesondere deshalb von großer Relevanz, wie wir in dem Artikel *Gedanken zur Vermittlung von Weltkulturen in ethnologischen Museen* (Hildegard Vieregge) sehen können.

Neben diesem grundlegenden Artikel, in dem fundamentale Aspekte von ethnologischen Museen und Museumspädagogik vorgestellt und diskutiert werden – nicht zuletzt auch im Hinblick auf interkulturelle Anknüpfungspunkte –, finden sich vor allem Beiträge, die einen Ausschnitt der vielfältigen Ansätze museumspädagogischer Arbeit in Völkerkundemuseen darstellen.

So erfahren wir beispielsweise in dem Beitrag *Eine Reise ins Land der aufgehenden Sonne* (Irmgard Peter) mehr darüber, wie Kindern „Verantwortungsbewusstsein gegenüber dem Eigenen und Achtung und Wertschätzung gegenüber dem Fremden“ näher gebracht werden kann.

Der Aufsatz über *Literatur für Kinder und Jugendliche im Völkerkundemuseum* (Andrea v. Martius) stellt modellhaft eine Konzeption vor, die nicht erst seit den Ergebnissen der viel zitierten PISA-Studie von herausragender Bedeutung ist und auf ethnologische Museen insgesamt angewendet werden kann.

Ein Novum ist die Etablierung der Online-Zeitschrift *Journal Ethnologie*, die im Zusammenhang mit dem Museum der Weltkulturen (Frankfurt/Main) seit 2003 im Internet zu finden ist. Damit wird insofern ein interessanter Weg beschritten, als dass darin FachwissenschaftlerInnen der Ethnologie und KulturwissenschaftlerInnen an deutschsprachigen Museen und Universitäten eine interessierte Öffentlichkeit mit populärwissenschaftlichen Texten informieren. Für Einzelbesucher in völkerkundlichen Museen und insbesondere für Multiplikatoren – wie Lehrkräfte, Jugendleiter, Erzieherinnen – bietet diese Zeitschrift eine günstige Möglichkeit der Vor- und Nachbereitung von ethnologischen und interkulturellen Themen.

In dem Artikel zur *Nomadenausstellung* im Westfälischen Museum für Naturkunde in Münster (Kerstin Brünenberg) zeigt uns die Autorin, dass ethnologische Themen auch in nicht expliziten Völkerkundemuseen interkulturell bearbeitet werden, was aber andererseits sicherlich auch viele Impulse für ethnologische Museen geben kann.

Wir hoffen, mit unserer kleinen Auswahl einen interessierenden Vorgeschmack auf alle Artikel dieses Themenheftes zu geben und wünschen viel Spaß beim Lesen und eine Menge Anregungen für die museumspädagogische Arbeit.

Werner Lehmann/Dr. Hildegard Vieregge

Die Dezember-Ausgabe von **Standbein Spielbein** hat als Schwerpunkt das Thema **Sprache lernen im Museum**.

Die Redaktion des Heftthemas übernehmen Hannelore Kunz-Ott (AK Bayern) und Karin Rottmann (AK Rheinland & Westfalen). Redaktionsschluss ist der 15. Oktober 2004.

Karin Rottmann, Lennéstraße 33, 53113 Bonn, karin.rottmann@museenkoeln.de

Impressum

Standbein Spielbein. Museumspädagogik aktuell, Nr. 69, August 2004

Herausgeber: Bundesverband Museumspädagogik e.V.
www.museumspaedagogik.org/standbein/standbein.php4

Redaktion: Romy Steinmeier
Eidelstedter Weg 63a, D-20255 Hamburg
fon + fax: +49 (0) 40-491 69 59
e-mail: romy.steinmeier@ngi.de

Gestaltung: typografik, Michael Schulz, Hamburg
e-mail: ms.typografik@gmx.de

Druck: Lebenshilfe g.GmbH, Lüneburg

Anzeigen: Preise nach Anzeigenpreisliste 1/04,
Redaktionsschluss für Anzeigen nach Absprache

Erscheinungsweise und Bezug: Standbein Spielbein.
Museumspädagogik aktuell erscheint 3 x jährlich
(Jahresabo EUR 21,- / Einzelheft EUR 8,-). Für Mitglieder des
Bundesverbandes Museumspädagogik e.V. ist
der Bezug der Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Bankverbindung: Hamburger Sparkasse
BLZ 200 505 50, Kto.-Nr. 1281-121 929

Copyright bei den Herausgebern.

Die Artikel geben nicht notwendigerweise die Meinung
der Herausgeber und der Redaktion wieder.

ISSN 0936-6644

Standbein Spielbein. Museumspädagogik aktuell Nr. 70
erscheint im Dezember 2004.

Redaktionsschluss ist der 15. Oktober 2004.

Wir freuen uns über LeserInnenbriefe und Manuskripte,
behalten uns allerdings Abdruck, Kürzungen und
Änderungen vor.

inhalt

thema

Hildegard Vieregg , Gedanken zur Vermittlung von Weltkulturen in ethnologischen Museen	4
Andrea von Martius , Literatur für Kinder und Jugendliche im Staatlichen Museum für Völkerkunde in München	14
Irmgard Peter , Eine Reise ins Land der aufgehenden Sonne	22
Ilona Budai , Äthiopien – im Museum und im Koffer	26
Veronika Zimnik , Wege zum Verständnis für andere Kulturen	28
Kerstin Brünenberg , Interkulturelles Lernen in einem Naturkundemuseum	32
Anette Rein , Kulturelle Vielfalt be-greifbar – Museum der Weltkulturen, Frankfurt am Main	37
Liane Gugel/Doris Stambrau , IKAT – Interkulturelles Atelier im Museum der Weltkulturen, Frankfurt am Main	41
Ulrike Krasberg , Die Internetzeitschrift www.journal-ethnologie.de	44

projekte

Susanne Birker , Mit Tuja und Pepi ins alte Ägypten	47
Uta George/Bettina Winter , Wir erobern uns unsere Geschichte	50

rubriken

editorial	2
impressum	2
ausstellungen	57
publikationen	59
rezensionen	60
treffen – tipps – termine	61
und außerdem	66
neues vom verband	68
kurz gefragt	74

Kulturelle Vielfalt be-greifbar

Museum der Weltkulturen, Frankfurt am Main

Anette Rein

Zur Umbenennung

Mit der Umbenennung von „Museum für Völkerkunde“ in „Museum der Weltkulturen“ im Februar 2001 setzte die Stadt Frankfurt am Main ein Zeichen, indem sie das neue Museumskonzept durch einen neuen Namen öffentlich kenntlich machte.

Unter dem Namen „Städtisches Völkermuseum“ begann das Museum unter seinem Gründer Dr. med. Bernhard Hagen am 22.10.1904 seine Arbeit. Diese war zunächst durch die Sammlung außereuropäischer Ethnografika gekennzeichnet, die teilweise auch von anderen städtischen Institutionen, wie dem Senckenbergmuseum und dem Historischen Museum, in die eigene Sammlung übernommen wurden. Nach Dr. Johannes Lehmann (1919 – 1935 kommissarischer Leiter) und Prof. Dr. Leo Frobenius (1935 – 1938 Direktor) wurde das Museum unter Prof. Dr. Adolf E. Jensen in „Städtisches Museum für Völkerkunde“ umbenannt. Eine Bezeichnung, welche auch die Amtsnachfolger Prof. Dr. Carl A. Schmitz und Prof. Dr. Hermann Niggemeyer überdauerte. In den 1970er Jahren, während der Leitung von Dr. Heinz Kelm entfiel der Zusatz „städtisches“. Dieses „Museum für Völkerkunde“ übernahm Prof. Dr. Josef F. Thiel, der bis 1998 dessen Direktor war. Mit meiner Einstellung am 1.4.2000 war zugleich auch eine möglichst zeitnahe Namensänderung des Museums vereinbart. Diese erfolgte am 1.2.2001 unter Berufung auf das vorher von mir dargelegte Konzept durch den Magistrat der Stadt Frankfurt am Main.¹



Indian Times
Nachrichten aus dem roten Amerika

9. November 2002 bis 31. August 2003

Museum der Weltkulturen Frankfurt am Main
Geöffnet: Di, Do, Fr, So 10 - 17 Uhr, Mi 10 - 20 Uhr, Sa 14 - 20 Uhr, Mo geschl.
Schaumainkai 29-37 · 60594 Frankfurt am Main · Telefon 069-21235913 · www.mdw.frankfurt.de

Deutsches Filmmuseum – 12.03. bis 09.06.2003
Winnetou und sein roter Bruder: Indianerfilme in der BRD und der DDR (Ausstellung/Filmreihe)
Schaumainkai 41 · 60596 Frankfurt am Main

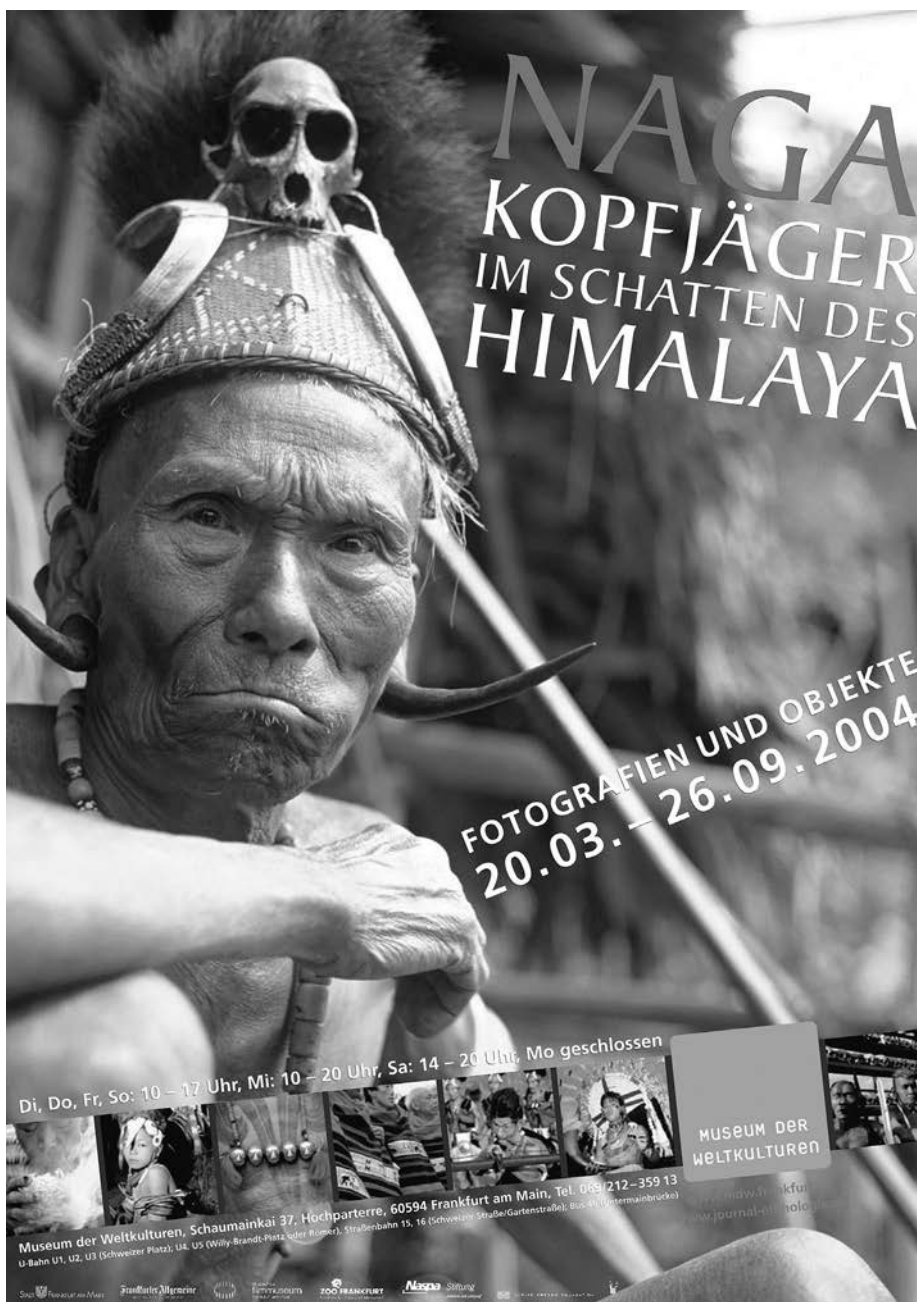
Deutsches Ledermuseum – 10.11.2002 bis 31.08.2003
Spurensuche: Mokassins und Stiefel zwischen Alaska und Rio Grande (täglich 10–17 Uhr)
Frankfurter Str. 86 · 63067 Offenbach

MUSEUM DER WELTKULTUREN

D L M Deutsches Ledermuseum Schumacher (Frankfurt)

Schwerpunkte und Perspektiven an Völkerkundemuseen

War Völkerkunde und die damit verbundenen Tätigkeiten der



Jahrzehnten nach Maßgabe des Paradigmenwechsels in der universitären Ethnologie. Museen galten nun als gesellschaftliche Lernorte, in denen MuseumspädagogInnen als „KultursozialarbeiterInnen“ tätig waren. „Solidarität mit der Dritten Welt“ wurde im Zusammenhang mit der weltweiten Entkolonialisierung zum Schlagwort und die eigenen Meinungen der bisher eher im Status der beobachtbaren exotischen Fremden verhafteten, wurden immer stärker gefragt. Dies führte in den 1980ern zur Neubetrachtung der Anderen, gerade hinsichtlich der Reflektion von Begriffen wie archaisch und zeitgenössisch. Begriffe, deren ideologische Wechselwirkungen nicht zuletzt auf einem globalisierten Kunstmarkt das Zeitgenössische des Fremden permanent in Frage stellt. Gleichzeitig wurde der Begriff der multikulturellen Gesellschaft sowie der Kulturvergleich in Ausstellungskonzepte integriert. Museen exemplifizierten sich zu Orten, an denen fremde Gegenstände zu entdecken waren und gelernt werden konnte, sie in ihrem Kontext zu verstehen. Seit den 1990ern wurden systematisch groß angelegte Kooperationen mit nicht-europäischen Partnern durchgeführt.²

Neue Zeichen und Wege

Indem wir den Begriff „Weltkulturen“ gewählt haben, wird deutlich, dass alle Kulturen damit gleichermaßen gemeint sind. Dies bedeutet, dass Themen und Aus-

MuseumsmitarbeiterInnen bis in die 1960er Jahre vor allem durch eine vorwiegend eurozentristische Präsentation von Objekten und anderen Kulturen charakterisiert, so änderten sich die Haltungen gegenüber den Erforschten auch in ethnographischen Museen in den folgenden

stellungen, die am Museum der Weltkulturen (MDW) behandelt werden, sowohl sog. westlich-europäische Kulturen als auch sog. Stammeskulturen umfassen. Das MDW legt in der Behandlung von Themen besonderen Wert darauf, dass Kulturen nicht als geschlossene, un-

wandelbare Einheiten existieren, sondern aus Individuen und Gruppen bestehen, die sich unterschiedlichen Lebenslagen und Milieus zuordnen. Wir versuchen z.B. durch aktive Beteiligung von indigenen VertreterInnen der jeweils ausgestellten Ethnographika oder Kunstwerke einer Vielfalt von Meinungen im Museum Raum zu geben. Beispiel hierfür ist die noch bis zum 31.8.2004 laufende Ausstellung „Indian Times. Nachrichten aus dem roten Amerika“, in welcher der Wasco Foster Kalama aus Oregon maßgeblich die Auswahl dreier Motive (Fischfang, Holzwirtschaft und die Verwertung von Blaubeeren) zur Charakterisierung der gegenwärtigen Lebensweise auf seinem Reservat mit bestimmte.

Wir stellen im MDW keine Kultur als Entität vor, sondern behandeln Grundfragen des menschlichen Seins, um Interesse für die Vielfalt der Welt zu wecken und Wissen darüber zu vermitteln. Das Fremde bzw. das Andere zu erfahren und zu erleben in allen seinen Schattierungen erfolgt nur über die Begegnung und den Dialog.

Kulturelle Vielfalt be-greifbar

Die drei Villen des MDW aus dem 19. Jahrhundert (Schaumainkai 29-37) sind eingereiht in die Kette verschiedenster Museen des sogenannten Museumsufers am Schaumainkai. Nur in den beiden Häusern 29 und 37 befinden sich Ausstellungsräume, die insgesamt ca. 600 qm umfassen. Im Hauptausstellungshaus (Nr. 29) werden auf zwei Etagen (320 qm mit 13 Räumen) große

kulturvergleichende Ausstellungen vorwiegend zu den fünf Sammlungsregionen (Afrika, Amerika, Australien, Europa, Südostasien, Ozeanien) des Museums präsentiert. Neben historischen Themen werden aktuelle Lebensformen und Weltansichten anderer Kulturen – nicht nur aus der Perspektive der AusstellungsmacherInnen – gezeigt.³

Ein gutes Beispiel für das Konzept des MDW, verschiedenste Perspektiven in einer Ausstellung anzusprechen, ist die Ausstellung „Indian Times. Nachrichten aus dem roten Amerika“. In Kooperation mit der Universität Frankfurt (25 Studierende und EthnologInnen) ist diese Ausstellung zugleich eine lokale und überregionale Kooperation mit dem Deutschen Filmmuseum und dem Deutschen Ledermuseum in Offenbach. Darüber hinaus beteiligte sich Foster Kalama (s.o.) als zeitgenössischer Repräsentant eines Reservats in Oregon an der Gestaltung eines Raumes. Mit dieser Ausstellung werden zum ersten Mal die meisten Objekte der Sammlung des MDW aus dieser Region gezeigt und damit die Vielfalt indianischer Kulturen Nordamerikas und ihrer kulturellen Äußerungen. Der Mythos des „Federhauben tragenden Indianers“ wird durch dieses Ausstellungskonzept konsequent in Frage gestellt und aufgehoben. Gleichfalls werden zeitgenössische Aspekte indianischer Kulturen neben historischen Objekten gezeigt.

Im museumspädagogischen Zentrum, dem Interkulturellen Atelier (IKAT) werden die Inhalte jeder Ausstellung museumspädagogisch ergänzt. KursbesucherInnen nehmen ethnographische Objekte unter



fremd gehen – anders sehen

Museum der Weltkulturen Schaumainkai 29-37 · 60594 Frankfurt am Main · Telefon 069-21 23 59 13
 Öffnungszeiten: Di, Do, Fr, So 10 - 17 Uhr, Mi 10 - 20 Uhr, Sa 14 - 20 Uhr, Mo geschlossen · www.mdw.frankfurt.de



professioneller Anleitung in die Hand („Hands on“) um danach selber gestaltend tätig zu werden.⁴

In der Galerie 37 werden seit 1997 zeitgenössische KünstlerInnen aus den Ländern des Südens (auf 170 qm in 7 Räumen) gezeigt. Ziel ist es, Werke von KünstlerInnen vorzustellen, die nicht die EthnologInnen übersetzen, sondern mit denen uns die KünstlerInnen selber in ihre Sichtweisen vom Eigenen und Anderen einen Zugang geben. In der aktuellen Ausstellung „Bali. Leben in zwei Welten“ stellen wir aus dem Jahre 2000 Fotografien von dem Fotografen Rama Surya historischen Fotos aus den 30er Jahren aus dem Bildarchiv des MDW gegenüber. Dabei wird die unterschiedliche Sichtweise der verschiedenen Autoren der Fotografien als Ausdruck jeweiligen Zeitgeschehens und politischen Interesses deutlich. Während Rama Surya, ein Minangkabau aus Sumatra, als Moslem vor allem die Kontraste traditioneller Aspekte bali-hinduistischer Kultur in Konfrontation mit anderen Religionen und Problemen der Moderne festhielt, sollten die historischen Fotografien u.a. durch das arrangierte Motiv barbusiger Mädchen den Mythos des „unschuldigen Paradieses und freier Sexualität auf Bali“ dokumentieren.

Im Hochparterre des Hauses 37 haben wir Veranstaltungsräume in unser Ausstellungskonzept integriert. Dieser Ort ist variabel bespielbar und zeigt bis Ende November 2004 eine Fotoausstellung mit Objekten aus Nordostindien unter dem Titel: „Naga. Kopffäger im Schatten des Himalaya“. Es sind Fotografien und Objekte, die im deutschsprachigen Raum zum ersten Mal gezeigt werden und auf Ethnien aufmerksam machen, deren Region über 60 Jahre für westliche Reisende gesperrt war.

Über 50.000⁵ BesucherInnen konnte im Jahr 2003 das Team im MDW mit seinem Konzept, den Themen seiner Ausstellungen und nicht zuletzt seinen vielfältigen Begleitprogrammen begeistern. Im Oktober 2004 feiern wir den 100. Geburtstag des heutigen Museums der Weltkulturen.

Dr. Anette Rein, Direktorin Museum der Weltkulturen
Schaumainkai 29-37, 60594 Frankfurt am Main
anette.rein@stadt-frankfurt.de, www.mdw.frankfurt.de

Bibliographie

Bräunlein, Peter J.: Religion(en) im Museum. Einige Anmerkungen zu irritierenden Erfahrungen. *Museum und Universität*. Hg. Michael Kraus, Mark Münzel. Marburg: Curupira Workshop Bd. 8, 2003, S. 57-76.

Harms, Volker: The Aims of the Museum for Ethnology: Debate in the German-speaking Countries. *Current Anthropology* 31, 1990, 4: 457-463.

Völkerkundemuseen als sozio-kulturelle Zentren. *Museum und Universität*. Hg. Michael Kraus, Mark Münzel. Marburg: Curupira Workshop Bd. 8, 2003, S. 191-206.

Rein, Anette: Vom Städtischen Völkermuseum zum Museum der Weltkulturen. Zur erneuten Umbenennung des Frankfurter „Völkerkundemuseums“. *Baessler Archiv*, 2001, 49:27-30.

Fremd gehen – anders sehen. Museum der Weltkulturen. Ethnologie zwischen Schule, Universität und Museum. *Museum und Universität*. Hg. Michael Kraus, Mark Münzel. Marburg: Curupira Workshop Bd. 8, 2003, S. 155-172.

Sammeln, erinnern, neu wahrnehmen. Interkulturelle Konzepte musealer Arbeit. *Inter.kultur.politik Forum* 5 26./27.6.2003 (Im Druck).

AnsichtsSachen. Perspektiven der Arbeit am Museum der Weltkulturen, Frankfurt am Main. *AnsichtsSachen aus hundert Jahren. Ein ethnologisches Lesebuch zum Jubiläum*. Hg. Museum der Weltkulturen. Frankfurt am Main: Societätsverlag (Im Druck).

¹ Rein 2001.

² Harms 1990:459 und 2003:193f; Bräunlein 2003:59.

³ S.a. Rein 2003.

⁴ S.a. das Kapitel zum Interkulturellen Atelier im vorliegenden Heft von Doris Stambrau und Liane Gugel. Das IKAT verfügt mit fast 1000 Objekten über eine der größten museumspädagogischen Sammlungen in deutschsprachigen Völkerkundemuseen.

⁵ Im Jahre 1999 besuchten 11.800 und im Jahre 2003 55.000 BesucherInnen das Museum.